Kritik und Lob für 3G im Schweriner Nahverkehr

Gestern hielten die Kunden zusätzlich zum Ticket erstmals auch Corona-Test- und Impfnachweis bereit

DER SCHWERINER NAHVERKEHR BEFÜRCHTET DURCH DIE NEUE 3G-REGEL ZWAR WENIGER KUNDEN, DOCH GESTERN NACHMITTAG WAREN DIE STRASSENBAHNEN GUT GEFÜLLT. MAREN RAMÜNKE-HOEFER

Maren Ramünke-Hoefer

SCHWERIN Gestern 14.30 Uhr, Straßenbahn Linie 2 Richtung Lankow: Die Wagen sind gut gefüllt, viele Schüler, einige Eltern mit Kinderwagen und ältere Leute sind unterwegs an Tag eins der neuen 3G-Regeln im Nahverkehr. In einigen Gesprächen ist das Thema, die meisten Kunden schauen aber auf ihr Smartphone. Am Marienplatz steigen vier Kontrolleure zu - die Fahrgäste zücken ihre Tickets, viele auch ihren Impfnachweis. Doch den wollen die drei Herren und eine Dame jetzt gar nicht sehen. Um den zu kontrollieren, fehlten ihnen die Rechte, erklärt einer von ihnen auf Nachfrage. Ähnliche Erfahrungen haben am Donnerstag auch andere Nahverkehrskunden gemacht. „Bei der Fahrscheinkontrolle heute hat mich keiner nach Impfung oder Test gefragt“, sagt eine Schwerinerin schulterzuckend. Den Sinn hinter der neuen Regel habe sie ohnehin noch nicht erkannt. Mit ihrer FFP2-Maske fühle sie sich bislang ausreichend geschützt und werde das auch weiterhin. Auf den stärkeren Mundschutz setzt auch eine andere Schwerinerin. Und auf ausreichend Abstand. Dass es immer noch Menschen gibt, die sich nicht gegen Corona impfen lassen, findet sie „unerhört“. Sie erhofft sich von der 3G-Regel im öffentlichen Nahverkehr, dass sich aus rein praktischen Gründen nun mehr Schweriner eine erste Impfung holen.

Eine ältere Dame, die gerade mit dem Zug aus Wismar gekommen ist, denkt darüber tatsächlich nach. Bislang habe sie sich vor der Immunisierung gefürchtet. Aber die Strecke Wismar - Schwerin fährt sie häufig. Sie möchte nicht jeden Tag in den überfüllten Schnelltest-Zentren stehen. „Mein Test von gestern ist jetzt nur noch 15 Minuten gültig. Hoffentlich schaffe ich die Heimfahrt mit der Straßenbahn rechtzeitig“, sagt sie ein wenig unsicher an der Haltestelle. „Ich glaube, ich werde mich wohl demnächst impfen lassen.“

Eine junge Schweriner Mutter indes will sich durch die neuen Regeln nicht zum Piks überreden lassen. Die Testpflicht findet sie zwar lästig - eine Art Impfzwang durch die Hintertür, meint sie. Aber so häufig fahre sie gar nicht Bahn. Und aufs Essengehen im Restaurant verzichtet sie einfach.